



**Gepredigte Religions-Histori/ das ist/ Jesus Christus und
Seine Kirchen offenbahrlich dargezeigt Von Urbegin der
Welt an biß an das Ende der Zeiten**

Ehedessen auf öffentlicher Cantzel dem Volck geprediget/ Nun aber nach
aufgelöstem oratorischem Faden/ zu bequemerem Gebrauch/ vor
jedermänniglich in diese Les-Form gestellet

in sich begreifende die Religions-Histori von Adam biß auf Christum

Hieber, Gelasius

Augsburg, 1726

VD18 80480381

Neun und vierzigste Red-Verfassung: Von dem Geschlecht Jesu Christi/
seinen Nehr-Vatter Joseph belangende.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72727](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72727)



Neun und vierzigste Red- Verfassung

Von dem Geschlecht JESU Christi / seinen Vehr-
Vatter Joseph belangende.

Über die Wort des Heil. Mathæi, Cap. I. v. 16.

Jacob autem genuit Joseph Virum Mariæ.

Jacob aber hat gebohren Joseph den Mann Mariæ.



hat der von Christo selbst im dritten Himmel beslorbete Theologus, den Heil. Paulum meyne ich / in seinem Send- & Schreiben zu den Hebræern eine sehr mercksame Rede sich einfließen lassen / folgender gestalten schreibende: Melchisedech Rex Salem, sine Patre, sine Matre, sine Genealogia assimilatus est filio Dei, Melchisedech der König von Salem / ohne Vatter / ohne Mutter / ohne Geburths-Linie / hat die Gleichnuß getragen des Sohns Gottes / nicht zwar darumb / als wann Melchisedech in der That selbst ohne Vatter / ohne Mutter / und ohne Voreltern / gewesen / gleich einigem mit großem Irrthum vorgeben / diesen Melchisedech vor den wahren Sohn Gottes / oder vor den Heil. Geist / oder sonst vor eine Krafft Gottes / oder vor einen Englischen Geist in unserm Fleisch haltende / da es doch Glaubensmächtig / daß er ein wahrer Mensch / und zwar unserer Meynung nach ein Sohn Noë gewesen / den er nach der Sündfluth hat gezeuget / gleichwie in der XVII. Red-Verfassung des mehrern erwiesen worden / sondern deswegen sagt der Apostel / seye Melchisedech ohne Vatter / ohne Mutter / und ohne Geschlechts-Register / weil in H. Schrift weder von seinem Vatter / noch Mutter / noch Stammen noch Nahmen seiner Voreltern irgendwo gedacht wird / in welchem Geheimnuß er dann in so weit traget die Gleichnuß Christi des Sohns Gottes / weil dieser in der That selbst seiner Göttlichen Geburth nach ohne Mutter / und der Menschlichen Geburth nach ohne Vatter / und weil er dann Gott und Mensch / mithin das größte Wunderwerck ist / so jemahlen von Gott aufgangen / oder auch wohl kan aufgehen / so hat er auch in der That selbst kein Stamm-Register oder Voreltern / denen er / oder sie ihme gleich wären gewesen. Warumb aber diesem ungeach-

tet / Christo ein Menschlicher Vatter aufgestellet worden / das wollen wir in folgender Red-Verfassung anfügen / vor nun und jetzt aber jenes erörtern / warumb diese Ehre und Gnadenwahl Gottes eben den Heil. Joseph / den Sohn des Jacobs betroffen habe / gleich uns berührt das Heil. Evangelium sprechende: Jacob aber hat gebohren Joseph / den Mann Mariæ.

Ist also die erste / und zwat haupt- und Capital-Ursach / warumb der Heil. Joseph zum Vatter Christi erkisen worden / weil er ein wahrer Descendent und Abkömmling des Abrahams / und in specie aus dem Haus und Familie des Davids gewesen / als welchen beyden Christus also verheissen worden / daß er zugleich aus ihrem Stammen und Nahmen solte und wurde gebohren werden / gleich solches schon oben in der 18ten und 22igsten Red-Verfassung des mehrern erwiesen worden: weil dann nun der Heil. Joseph ein wahrer Abstammen Davids nach 28. generationes oder Geschlechter / und des Abrahams nach 42. ware / gleich solches von Grad zu Grad verzeichnet der Heil. Evangelist Mathæus / als hat dann Gott seine Verheißung / so er dessen beyden Stammen-Vätern David und Abraham gethan hat / in ihme erfüllen wollen / gleich als seine vom Heil. Geist erfüllte Besponß im Haus Zachariæ hell aufgesungen: Suscepit Israël puerum suum: re- cordatus Misericordiz suæ: sicut locutus est ad Patres nostros: Abraham & semini ejus in secula. Es hat nun Israel ihren Erben erhalten / den er unseren Vätern / dem Abraham / und seinen Nachkömmlingen bis hieher verheissen hat. Warumb aber Joseph vor anderen / so aus der Familie und Haus des Davids dazumahlen noch übrig / und in dem Leben waren / von Gott erkisen worden / der Vatter Christi genennet zu werden / ist die Ursach / weil er bey basigen Zeiten der nechste Cron- & Erbe Davids ware / der-
gestalt

Hebr. VII.
1. 3.

Matth. I.

Luc. I. 54
55.

Von dem Geschlecht Christi seinen Vatter Joseph belangende. 387

gestalten / daß wann der tyrannische Usurpator Herodes den Jüdischen Scepter dem vor GOTT und der Welt recht habenden nechsten Erben solte oder wurde übergeben haben / solcher keinem andern / als unserm Joseph zu theil wäre worden / als welcher / wie erwehnet / das nechste Recht zum Jüdischen Thron und Scepter hatte / wie dieses Rupertus und noch einige aus den neuern Schriftstellern ingleichen behaupten.

Es ist aber dieser Aussage erstes Fundament und Grund = Ursach / weil solches vom Heil. Patriarchen Jacob auff seinem Sterb = Vertheil also geweissaget worden: Dann wann er prophezevete / daß der Scepter vom Stammen Juda nicht genommen / noch der Herzog / daß ist / der Cron = Erbe zu selbem nicht ermanglen würde / bis Christus würcklich ankommen / so fragt sich / wer dann zu Zeiten der Menschwerdung Christi / dieser prophezevete Cron = Erbe gewesen? nicht Herodes / deme als einem Jüdinier diese Cron auff einigerley Weiß nicht zukame; nicht die Alamoer oder Machabäische Nachkömmlinge / welche das Königreich Juda nur *Antio nomine* oder Vormundschaftlich verwalteten / bis der wahre Erb aus Juda ankame / aus welchem Geschlecht sie nicht herstammten; noch weniger aber ware der Erb von diesem Königreich Kayser Augustus oder der Römische Rath / der solches dem Herodes übertrug / aus Ursach / weil Pompejus auf die ungerechteste Weiß der Welt dieses Königreich eingenommen: wer ware dann endlich dieser nechste und rechtmässige Cron = Erbe / welcher inkratte dieses Weltberühmten Oracul oder Weissagung Jacobs / zu Zeiten der Menschwerdung Christi / noch müssen übrig und in rerum natura seyn? machen die Widersacher dieses unsers Ausspruchs denselben nahmhafft; und noch vilmehr / sagen sie uns die Ursach / warumb ihne GOTT in seiner Wahl übergangen / und mit der Vatterschaft seines eingebornen Sohns nicht solte gewürdiget haben? Wie setzen wir diesen Cron = Erben / der dazumahl solte gelebt haben / fromb = oder Gottlos? wegen der Frommkeit hatte ihn GOTT ja nicht verworffen; und eben so wenig von wegen der Gottlosigkeit / als welche / besag des Heil. Pauli / die unbedungene Verheffungen GOTTES umbjustossen auff keine Weiß vermögend ist / wie solches sich auch in der That selbstigen gezeigt in so viel Gottlosen Jüdischen Königen / als welche mit aller ihrer Lasterhaftigkeit nicht haben verhindert / daß Christus aus ihrem Geschlecht nicht gebohren worden / und mithin sie als Stamm = Väter in das Buch der Geburth JESU Christi kommen. Kan also mit keiner Grund Ursach erwiesen werden / daß zu Zeiten der Menschwerdung Christi ein näherer Aunverwandter und Erbe des Scepter Juda und Cron

Davidis übrig gewesen / und gelebt habe / als eben der Heil. Joseph. Dors Zweyte so setzet der Heil. Evangelist Matthäus in dem Stamm = Register Christi / nach König David / jederzeit den nächsten Cron = Erben / wie zu sehen in den 13. Königen vor der Babylonischen Gefangenschaft; ergo ist es glaubwürdig / daß er auch in den 14. Encklen Davids und vor = Eltern Christi nach der Babylonischen Gefangenschaft jederzeit den nechsten Cron = Erben gesetzt habe / wenigstens wird niemand das Gegentheil erweisen können. Drittens so wurde auch der Heil. Joseph von dem Erzengel Gabriel antonomastice der Sohn Davids genennet: Joseph, fili David, noli timere accipere Mariam conjugem tuam! sprach der Engel des Herrn / Joseph du Sohn Davids / fürchte dich nicht Mariam zur Ehe zu nehmen / gleich wolte er sagen: Mein Joseph! gleichwie du der letzte und nechste Erb bist deines Großvatters Davids / mithin vor andern dir gebühret der verheiffene Thron = Erbe / so mache keinen weitem Anstand / deine Braut zu nehmen / als welche mit dieser gebenedeyten Frucht würcklich gesegnetes Leibs geheft / so aber kein verdächtig = sondern vom Heil. Geist vollbrachtes Werck ist. Und dieses ist dann die Haupt und Capital = Ursach / warum der Heil. Joseph der Vatter Christi worden. Ferners so hat auch freylich kein kleines beygetragen seine ungemeine Frommkeit. Joseph / sagt das Heil. Evangelium / cum eilet Vir justus, Joseph ware ein gerechter Mann / durch welche Gerechtigkeit aber nicht nur verstanden wird jene / so eine aus den 4. Cardinal Tugenden / und von welcher das weltliche Recht sagt / daß sie bestehe in diesen 3. Haupt = Punkten: *Honestè vivere, neminem lædere, jus suum cuique tribuere*, ehrlich leben / niemand beschädigen / einem jedweden das seinige lassen / oder widerumb zustellen / sondern und hauptsächlich auch jene / so die Vollbringung ist des ganken Besazes und der Propheten / in welchem Verstand das Heil. Evangelium dieses Wort auch genommen von den Eltern des Heil. Joannis / wann es spricht: Sie waren beyde gerecht / und wandleten in allen Geborten und guten Wercken. Gleich wir dann auch solches vom Heil. Joseph im folgenden sehen werden. Und wer mag zweiffeln / daß er von GOTT zu diesem allerhöchsten Ampt / ein Vatter Christi zu seyn / mit den vortreflichsten Stands = Tugenden nicht reichlich ausgesteuert worden? Quem vocat, adaptat: sagt der Heil. Bernardus, wen GOTT ruffet / den mache er auch fähig; und der Englische Lehrer spricht: Quos DEUS ad aliquid eligit, ita præparat & disponit, ut ad illud, ad quod eliguntur, inveniatur idonei, die jenige / so GOTT zu etwas

Gen. XLIX. 10.

Matth. I. 20.

C. cit. v. 19.

Instit. L. 2. tit. 2.

Luc. I. 6.

Rom. III. 3.

3. p. Q. 73. a. 4.



vorbereitet / macht er also fähig / daß sie im Stande seyn / das jenige zu vollbringen / zu dem er sie bestimmet / welches dann freylich in unserm Heil. Joseph auff eine vortreffliche Weiß wird gesehen seyn.

Weiter wird Gott auch in Erwehlung des Heil. Josephs zu dieser Ehren: Stelle auff sein keusches Gemüth nicht wenig gesehen haben / dann gesetzt auch / es wäre der Heil. Joseph vor der Vermählung mit Maria schon verheyraht gewesen / wie einige Väter geglaubet / so wäre doch hierdurch der Reinigkeit seines Gemüths nichts benommen worden: Continentia est Virtus animi non Corporis, sagt der Heil. Augustinus, die Keusch: und Enthaltens: heit ist eine Tugend des Gemüths / nicht des Leibs: und am Ende dieses Capitels spricht er: Potest autem fieri, ut minor sit Continentia Virtus in animo ejus, qui non utitur nuptiis, quibus usus est Abraham, es kan seyn / daß die Tugend der Keusch: und Enthaltens: heit minder ist in einem / der auff die Jungfrauschaft haltet / als in dem Abraham / (lasset uns den Heil. Joseph nennen) der verheyraht gewesen. Zu deme spricht er ferner / daß die Heil. Patriarchen alten Testaments / dergleichen freylich der Heil. Joseph gewesen / wegen Christo sich in Ehestand begeben / und wegen Christo Kinder gezeuget haben: Non propter hoc seculum, sed propter Christum Conjuges, & propter Christum Patres fuerunt. Wir haben aber nur geferret / keines weegs aber zugeben / als wann der Heil. Joseph / vor der Vermählung mit der heiligsten Jungfrauen / verheyraht gewesen / allermassen wir in allweg darvor halten / daß Joseph in unverhehrter Jungfrauschaft der Jungfrauen aller Jungfrauen vermählet worden / und daß diese auch von ihrem leiblichen Gesponsen sagen können: Dilectus meus pascitur inter lilia: Mein Geliebter hat seine Freude ab den Lilien der unverhehrten Jungfrauschaft: beglauben auch solches der Heil. Hieronymus con-

tra Helvid. Theodoret. in Epist. ad Galat. der Heil. Anselmus in das 20. Capitel Mathzi, der Heil. Petrus Damianus L. de Mariae Conjugio, der Heil. Thomas Aquinas in das 1. Cap. zu den Galat. der Ehrwürdige Beda in Cap. 2. Joann. Rup. in Cap. 1. Math. Hugo Victorinus L. de Mariae Conjugio, denen man noch kan beysetzen Alcuinum, Chrylologum, Gerson, Eckium &c. Die neuere Authores ohngezehlet / welche alle einstimmig die Parthen der Josephinischen Jungfrauschaft halten / ja der Meynung seyn / daß diese herrliche Tugend in dem berühmten Nahmen Joseph schon von Alters her eingepräget / vorgeschattet / und den Glaubigen vorläuffig verkündet worden: Deswegen dann wir mit den Worten des Heil. Augustini unserm Engel: reinen Patriarchen billich Glück zu wünschen / also sprechende: Gaude Joseph, nim umque congaude Virginitati Mariae: Freue dich O Heiliger Joseph / und erfreue dich über die massen ob der Jungfrauschaft deiner Gesponsen. Qui totus meruisti Virginitatem affectum possidere Conjugii, der du der einzig: und alleinige bist / der würdig erfunden worden / die allerreinste Jungfrau zur Gemahlin zu haben: Quia per meritum Virginitatis ita separatus es à Concubitu Uxoris, ut Pater dicaris Salvatoris, ja durch deine selbst eigene Jungfrauschaft und Enthaltung von deiner Gesponsen verdienet der Vatter genennet zu werden des Heylands der Welt: bis hieher der Heil. Augustinus. Aus welchem dann zu ersehen / daß dieser Heil. Vatter nicht nur mit uns darvor halte / daß Joseph ehedessen niemahlen verheyraht gewesen / sondern daß seine unverhehrte Jungfrauschaft bey Gott auch so viel helffen beytragen / daß er zum Vatter Christi erkisen worden / wie aber und auff was Weiß er der Vatter des vom Heil. Geist empfangenen Sohns Gottes seye / solches werden wir in folgender Red: Verfassung zu vernehmen haben.

s. August. serm. 14. de Nat. in fine.

de Bono Conjug. c. 21.

Cir. c. in fine.

L. cit. in fine 4. ult.

Gen. II. 26

Lehr: Stück

Über diese neun und vierzigste Red: Verfassung.

Das erste Lehrstück ist / wie der ewige unendlich und gloriwürdige Gott / verstehet das Götliche Wort / ohngeacht er den Geschlechts: Abel nicht verachtet / ja selbst ihm solchen erwählet und auserköhren / dergestalten / daß keines aus allen Menschen: Kinderen / auch der Welt nach betrachtet / aus so hochadelichen Elteren / dem Vatter und Mutter nach / geböhren worden / als eben Christus /

wie wir bishero gezeiget haben: nichts destoweniger mit diesem seinem Königlichen Stammens: Baum so lang und vil zugewartet / bis solcher wenigstens vor den Augen dieser Welt / fast gänzlich ab: und ausgedorret / solcher gestalten nemlichen / bis aus dem berühmtesten König dieser Welt / welcher unstrittig David gewesen / ein armer Zimmermann / der Heil. Joseph nemlichen / geböhren worden / um uns mit diesem feinem

nem allerhöchsten Exempel das große Principium oder Grund-Regel der Verachtung der Welt und aller ihrer Eitelkeit also ein zu prägen/ daß wann wir dieselbe auch besitzen/ doch unsere Herzen nicht daran hängen/ oder wann wir derselben entbehren/ solche auch nicht verlangen sollen: dann nicht jener seelig gesprochen wird im Evangelio/ der arm ist dem Leib nach/ der außser der Güter dieser Welt entweder von Natur oder Unglück gesetzet ist/ sondern jener/ der arm im Geist ist/ der solche verachtet/ wann ers hat/ und nicht verlangt/ wann ers nicht hat. Nun seynd zwar sehr viele Ursachen/so uns die Welt sambt ihrer Eitelkeit verleyden solten/ als erstlich/ weil ihr ganzes Wesen bestehet in unserer Einbildung/ aus welcher Ursach der Egyptische Joseph all seine Glory nur in dem Traum gesehen. Dors zweytes: so gehet doch alles vorüber/ als wie der Schatten an der Wand: prae-
I. Cor. VII. 31.
Cic. in Cat. maj. S. Eucher. Epist. ad Valer.
terit enim figura hujus mundi, sagt der Apostel: daß An- und Aussehen dieser Welt gehet dahin/ als wäre es nie gewesen. Drittens ergeth es jeh-
mahliger Welt als wie den alten Greisen/beneden es heisset: senectus ipsa est morbus, das Alter ist von selbst die Kranckheit: postrema mundi aetas seletta est malis, tanquam iam morbis senectus, schreibt Eucherius: das letzte Welt-Alter ist so voller Schwachheiten und Gebrechlichkeiten/ als wie das hohe Menschen-
ter. Viertens/ ist die Welt gleich einem Igel/ welcher/ wo du auch angreifst/ verwundet/ und zwar deine arme Seele/ die so ungern heylet. Fünftens würffet uns der Sathan die Welt vor/ damit wir den Himmel anlassen: portigit pomum, & surripit paradisum &c. sagt der Heil. Bernardus/ bey diesem allem doch ist/ wie kein höheres/ also auch kein kräftigeres und nachdrucklicheres Mittel und Beweg-Ursach zur Verachtung der Welt und alles/ was in ihr ist/ als obgelobtes allerheiligstes Exempel Christi: dann wer kan ansehen den König der Glory/ in der euffersten exinanition und Ernidrigung seiner selbst/ wie er den Glanz seiner Majestät ab- und den Laimenen Rock unserer Menschheit angelegt/ wie er sich dem Gehorsam der Menschen freywillig unterjochet/ wie er zu dienen nicht aber bedienet zu werden sich beflissen/ wie er keinen andern Platz/ als der gemeinste aus dem Pöfel/ in der Gesellschaft der Menschen jemahlen genommen/ ja wie er mit sich in seinem bitteren Leyden und Sterben lassen umgehen/ nicht nur wie es seinen abgefagtesten Feinden/ sondern den Fürsten der Finsternissen selbstem beliebt und gefallen. Wer/ sprich ich/ betrachtete dieses/ der nicht sogleich seine üppige Psauen- Federn muß sincken lassen/ der nicht wie Abraham/ verfallt in seinen Staub und Uschen/ ja der nicht mit David aufsprühet: Domine tanquam ni-

hilum factus sum apud te! Herr ich will in Ansehung deiner gar zu nichts werden?

Psal. XXXVIII. 6.

Das zweyte Lehrstück ist/ daß obzwar dem Heil. Joseph bestens wissend ware/ wer er von Geburth wäre/ was ihm von rechts wegen vor Gott und der Welt zugehörte; wie er nicht geböhren zu gehorsamen/ sondern zugebieten und zu befehlen. nichts destoweniger mit dem geringen/ nidrigen und schlechten Stand/ in welchen ihne die Vorsichtigkeit Gottes gesetzet hatte/ also vor gut und lieb genommen/ daß ihm sein lederner Schurz so werth gewesen als der Königliche Purpur-Mantel/ so ihm zugehörte/ sein Beyl und Hammer mit so großer Zufriedenheit geführt als Scepter und Regiments-Stab; ja seine arme Wohnstadt zu Nazareth mit der prächtigen Burg zu Syon nicht vertauschet hätte/ um uns also hiemit zulehre/ mit was vor einer vollkommenen Gelassenheit wir der Vorsichtigkeit Gottes auf der Schau-Bühne dieser Welt zu dienen hätten. Es gründet sich aber diese Haupt-Regel in deme vornemlich/ daß alle Geschöpfe/ zumahlen die Vernünftige ihrem Schöpffer zu dienen schuldig seyn; quoniam omnia servant tibi, sagt der David/ Herr alles/ was immer erschaffen ist/ solle und muß dir dienen/ nicht zwar nach eigenem Sinn und Wohlgefallen/ sondern nach der Absicht ihres Schöpfers: dann welcher Knecht ist/ deme von seinem Herrn wird zugelassen/ seines eignen Willens zu leben/ und wie solte es heraußkommen/ wann jede Person auf der Schau-Bühne nach ihrem eigenen beduncken/ ohne mit dem andern einzuhalten/ aufzutreten solte/ dis verstunde am allerbesten die Jesäische Sonnen-Blume/ das ist der David/ der sich jederzeit fertig hielte GOTT entweder mit einem Hirten-Stab oder mit dem Scepter zu dienen: Si dixeris; non places, praelo sum! sprach er zu Gott/ der sein Herz kenne: Herr! wann ich dir als König in Israel nicht gefalle/ so will ich meinen Hirten-Stab widerum in die Hand nehmen/ weßwegen er auch von Gott selbstem genennet wurde: ein Mann nach seinem Wunsch und Verlangen/ in welchem ihm auch beyde seine heiligste Encklen Joseph und Christus auf das vollkommenste nachgefolget/ jener zwar mit seinem ehrenbiethigen Stillschweigen und zufriedenheit seines schlechten nidrig und armen Standes; dieser aber/ wann er sein Creutz und Widerwerthigkeit so oft und vilmahlen in den Göttlichen Willen befohlen/ ja selbstem uns versichert/ daß er deswegen vom Himmel herabgestigen um den Willen seines Vatters zu vollbringen; daher Oleaster recht gesprochen: iustus est sicut sphaerica, quocunque cadit, in centro est, der Gerechte ist Kugelrund/ wo und wie er immer fallet/ so fallet er recht/ und

Psal. CXVIII.

II Reg. XV. 26.

Joan. VI. 38. Oleast. in c. 31. Gen.



ist im Centro; aus welchem dann abzunehmen/ wo wir mit unserer Ungedult hinkommen/ wann uns so gar nichts rechts ist/ wann wir uns in unseren Veruff so gar nicht schicken/ die Onera oder Burden unseres Standes so gar nicht ertragen/ und die Verordnungen Göttlicher Vorsichtigkeit auf keine weiß erdulden wollen/ da uns doch der Herr im Evangelio so getreulich wahrnet/ daß uns zu Erhaltung der Seelen · Seeligkeit nichtsmehrers als die Gedult vonnöthen: in patientia vestra, spricht er / possidebitis animas vestras, in der Gedult werdet ihr euere Seelen besitzen / das ist / erhalten vor dem Untergang.

Luc. XXI.
19.

Das Dritte Lehrstück ist / daß wie Gott diesen vortrefflichen Patriarchen Joseph nur beschweben in einen so nidrigen Stand gesetzt / obwohl er von Königlichem Geblüth / ja der nächste Thron und Cron · Erbe des Königreichs ware / damit er die Oeconomiam, wie die heilige Väter reden / oder die Einrichtung der Menschwerdung Christi und unserer Erlösung desto geleglicher und nachdrucklicher vollbringen möchte / also wir auch niemand / so unachtsam er immer vor den Augen dieser Welt scheinen möge / jemahlen zuverachten uns entblößen sollen / aus Ursach / weil wir nicht wissen können / was vor eine Stell solche Person in der Ordnung Göttlicher Vorsichtigkeit vertrete / und ob er sein Ampt vor den Augen Gottes nicht ohne Vergleich besser verwalte / als wir / wer und so groß wir auch vor den Augen dieser Welt und unserer Einbildung immer seyn mögen. Nun aber ligt es freylich auf der Schau · Bühne dieser Welt nicht an deme / was vor eine Person wir vertreten / sondern wie wohl wir selbe ausführen. Zu deme / daß mancher schlechter / armer / verachteter Mensch / wann man seine Abkunft beym Licht wolte beschen / ohne Vergleich / auch

dem Geschlecht nach / besser wäre / als jener / der ihne verachtet. Gesehet aber daß alles dieses nicht wäre / so haben wir einander beschweben nicht zu verachten / weil wir in Ansehung unseres Christenthums alle zumahlen einander gleich seynd; wie kein Unterschied ist bey der Communicir · Banck / wo armes und reiches / schlecht und vornehmer / neben einander hingu gehen / und mit dem vornehmsten keine mehrere Ceremonien gemacht werden / als mit dem schlechtesten / also ist es mit uns bey Gott dem Allmächtigen / der gang kein Anseher der Personen / sondern alleinig der Verdiensten und heiligmachenden Gnad ist: ego dixi Dii estis & filii Excelsi omnes. Ich hab gesagt / ihr seyt alle Götter und Kinder des Allerhöchsten / geböhren außs neue vom himmlischen Vatter mittelst des heiligen Geistes; in diesem dann / wo keiner munder ist als der andere / müssen wir unsere Großheit herleiten / wie jener Engel in hoher offenbarung / welcher aus eben dieser Ursach nicht gedultete / daß Joannes vor ihme niederfiel: vide ne feceris sagte der Engel: falle nicht vor mir nieder: Conseruus tuus sum, & fratrum tuorum habentium testimonium JESU, dann ich bin auch nicht mehr als ein Diener Gottes / wie du und deine Mit · Brüder in Christo JESU. Müssen also in all · unseren Christlichen Neben · Menschen / wer sie auch vor der Welt seyn mögen / betrachten / ansehen und respektieren dieses Glorwürdige Sigill Christi / so unseren Seelen allen ob ihren Stirnen / wie St. Joannes sagt / ist aufgetrucket / mithin / bey auffreizender Versuchung der Verachtung unseres Mit · Christens / uns selbst zusprechen mit den Worten des Heil. Ambrosij: Conditione servus, gratia frater est: der Verrichtung nach ist er zwar ein Knecht / der Gnad Gottes nach aber mein Mit · Bruder.

Psal. LXXXI. 6.

Apoc. XII. 10.

Apoc. XXII. 4.

Sebett

Über diese drey Lehr · Puncten.

Himmlicher Vatter! der du in an · und Einrichtung der Geburth deines eingeböhrenen Sohns unseres Herrn JESU Christi den hochadelichen Stammen seiner leiblichen Vor · Eltern zwar nicht verachten / doch also lang wollen zu · warten / bis solcher vor den Augen der Welt fast abgeblühet / um also unter sothanem kostbaren Schatten das große Geschäfte unseres Heyls und deiner Glory zu bewürcken / gibe unserem Christlichen Adel die Gnad / daß sie sich nicht so gar rühmen in ihren Adlichen Vor · Ereren / als in dir himmlischer Vatter / daß du sie an Kindes · statt an · und aufgenommen; nicht so gar sich erfreuen ab ihren blühenden Stammen · Bäumen / als daß sie eingimpffet seyn in

den Glorwürdigen Stammen · Baum des gecreuzigten; nicht so gar in der Gesipp · schafft mit den grossen dieser Welt / als in der Freundschaft des heiligen Geistes ihre Ehr und Hochheit suchen! lasse sie und uns auf die Stimm deines gnadenvollen Berufs · sorgsamist aufmercken / demselbem gehorsamist nachkommen / und mit dem Maas · Stab unseres Stands / Condition, und Profession, so du von Ewigkeit hero zu unserm besten ausgeheseh / und auferleget / wie der Mehr · Vatter deines eingeböhrenen Sohns / der Heil. Joseph von Herphen zu · friden seyn / wohlwissende / daß an solchem anser zeitlich und ewiges Hyl gelegen! lasse uns nicht verachten / was die Welt verachtet / so allein richtet nach dem eufferlichen / son ·

sondern schätzen / was du schätze / der du alleinig urtheilst nach dem innerlichen / damit wir in Verachtung unseres Nebenmensschens nicht etwann dich verachten / und den du uns gesandt hast / IESUM Christum /

in deme doch / wie auch in dir und deinem Heil. Geist bestehet unser einzig und ewige Ehr und Glory
A M E N.
* * *

Künfftigste Red = Verfassung.

Von den Sponsalien oder künfftiger Ehe = Versprechung zwischen Maria und Joseph.

Über die Wort des hohen Lieds Cap. I. 14. 15.

Ecce tu pulchra es Amica mea, ecce tu pulchra es, oculi tui Columbarum! ecce tu pulcher dilecte mi & decorus, lectulus noster floridus!

Sihe! du bist schön meine Geliebte / sihe! du bist schön / deine Augen gleichen den Tauben = Augen! sihe! du bist schön mein Geliebter / und wohl gestaltet: unser Bettlein ist mit Blumen besreuet!



Gen. II. 22.

Siehet zwar der heilige Geist in Beschreibung der ersten Sponsalien und gleich darauf geschlossenen Ehe = Verlobnuß zwischen Adam und Eva in beyseyn Gottes des Allmächtigen / oder wenigstens seines Englischen Bevollmächtigten außtrucklich den Ort nicht / wo solches geschehen seye / außer oder innerhalb des Paradies Garten / doch vermeinen die mehrere / daß solches im Paradies selbst vorbeygangen / vñleicht bey einem Lilien = Bethlein; und wer weiß / ob sie von ihrem hohen Bräut = Führer mit Lilien = Cränzlein nicht auch becrönet worden / umb das Conjugium honorabile, wie der Apostel redet / das ist / die Ehr und Zucht des Ehe = Standes vorzu = bedeuten / wenigstens ist diß geschehen bey den Sponsalien oder künfftiger Ehe = Verlobnuß Maria der allerreinsten Jungfrauen mit ihrem Gespons dem Joseph. Sihe! du bist schön! sagte zu seiner Bräut der Joseph in der Verfohn des Salomons / sihe! du bist schön! diese widerholte Verwunderung des Bräutigams ab der Schönheit seiner Bräut / bedeutet ja merklich genug ihre gedoppelte Schönheit an Leib und Seel / gleich wie die Tauben = Augen ihre Jungfrauschafft / Züchrig = und Schamhaftigkeit vorstellen; hinwiderum der schöne und wohlgestaltete Bräutigam / wann es heisset: ecce tu pulcher es, & decorus, Sihe! du bist schön / und wohlgestaltet! zeigt ja ingleichen die gedoppelte Gab

der euffer = und innerlichen Reingkeit des Bräutigams / gleichwie das Lectulus floridus oder Blumen = Bethlein deutlich zu verstehen giebt / daß sie die Jungfrauschafft auch in dem Ehestand zu halten und zu erhalten mit einander abgeredet und verlobet haben. Diese Sponsalien aber / oder Versprechen künfftigen Ehestandes beschreibet das uralte Buch / genennet Evangelium Nativitatis Mariae, das Evangelium von der Geburh und Herkommen Maria / und den Heil. Vätern nicht unbekandt gewesen / folgender gestalten. Nachdeme die Jungfräuliche Mutter des Herrn vom dritten Jahr ihres Alters an im Tempel Gottes sich aufgehalten / und mit andern Jungfrauen bis in das vierzehende Jahr ihres Alters erzogen worden / hätte sie von dasigem hohen Priester / welcher im Evangelio S. Jacobi genennet wird Zacharias / Befehl bekommen / sambt anderen gleichen Alters nunmehr nach Haus zu kehren zu ihren Elteren / um also bey anstehender Gelegenheit sich zu verheurathen / und das Volk Gottes vermehren zu helfen. Da nun alle mit Freuden nach Haus gezogen / hätte Maria ihr besonders ausgebetten im Tempel verbleiben zu dürfen / theils / weil ihre Elteren sie dem Dienst Gottes vor ihr ganges Leben verlobet hätten; theils / weil sie auch selbst das Gelübde ewiger Jungfrauschafft ob ihr trüge. Wie nun dieses damahlen eine ungewöhnliche Sach ware / als seye der hohe Priester mit anderen hierüber zu Rath gangen / und schlüssig worden / das Göttliche

Evang Nat. Mariae N. 7.

Orac.